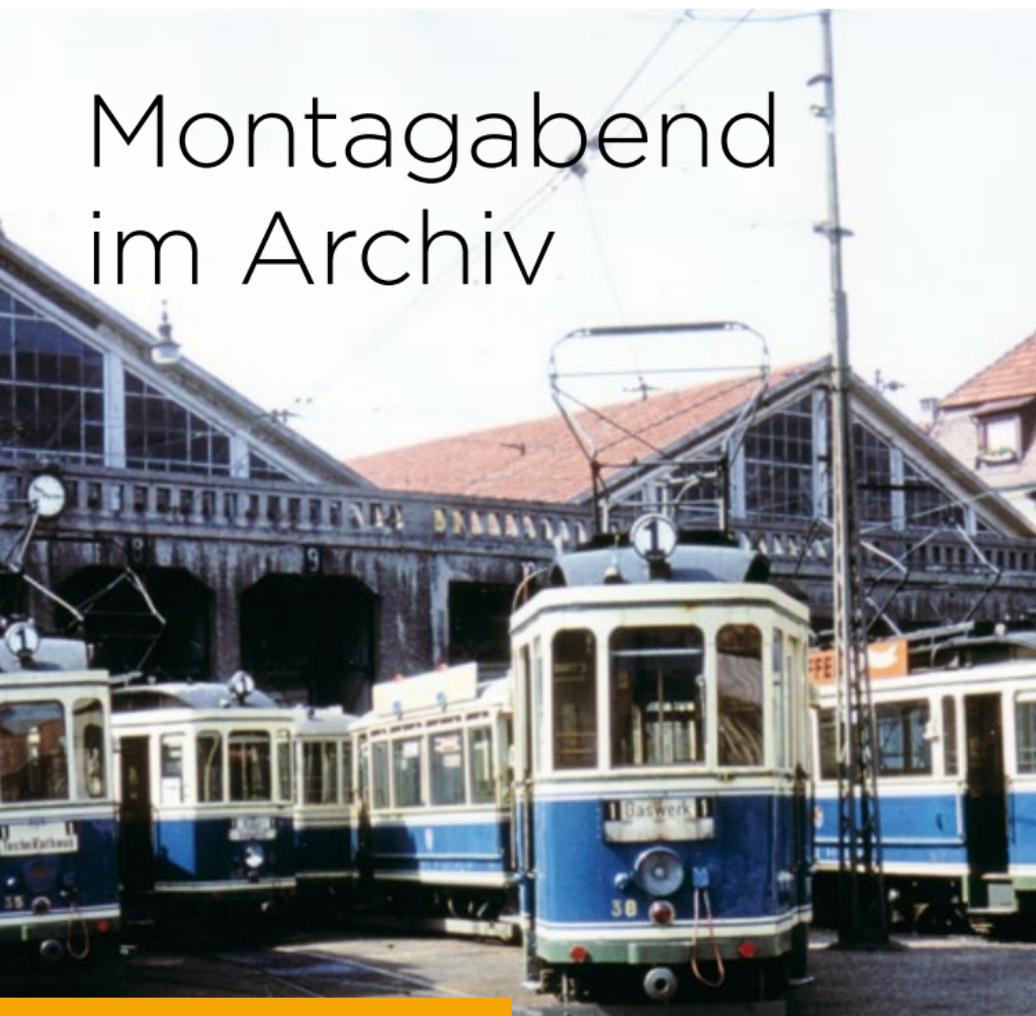


Stadt Pforzheim
Kulturamt



Stadtarchiv

Montagabend im Archiv



Programm 2024



Hinweise zur Teilnahme

Wir freuen uns, im Jahr 2024 wieder spannende Vorträge und Führungen zur Stadtgeschichte Pforzheims anbieten zu können. In der Regel ist eine Teilnahme vor Ort oder virtuell in einer Videokonferenz möglich.

Bitte informieren Sie sich über eventuelle Programmaktualisierungen auch auf der Website des Stadtarchivs oder schreiben Sie uns eine E-Mail bzw. rufen Sie uns an.

Um Anmeldung per E-Mail oder Telefon wird gebeten.



Fon 07231 39-2899
Fax 07231 39-1674

archiv@pforzheim.de
www.stadtarchiv.pforzheim.de

Bildnachweise: Titel: Foto: Wolfgang R. Reimann. Seite 2: Stadtarchiv Pforzheim, S1-6-92-R-39, Foto: Ernst Herdtle jun. 29.1.: Abb. aus: Haller, Christian: Der „Ausländereinsatz“ in Pforzheim während des Zweiten Weltkrieges (Materialien zur Stadtgeschichte, hrsg. vom Stadtarchiv Pforzheim, Bd. 17), Heidelberg 2004, S. 58; Stadtarchiv Pforzheim B41-640, Foto: Nina Sinjakowa. 11.3.: Buchcover von: Becht, Hans-Peter: „Führer befiehlt ...“. Das nationalsozialistische Pforzheim 1933–1945, Heidelberg u. a. 2016, 22.4.: Abb. aus: Walter, Oswald: Reichsadler und Brieftaube. Private Postdienstleister in Pforzheim 1896–1906, S. 144. 10.6.: Stadtarchiv Pforzheim, S1-10-1-R-3-9; Foto: G. Kraft. 15.7.: Foto: Wolfgang R. Reimann. 16.9.: Abb. aus: Stadt Pforzheim (Hg.): Rückblick über die Entwicklung des Städtischen Hochbauwesens der Stadt Pforzheim, Pforzheim 1919, S. XVII; Stadtarchiv Pforzheim, S1-29-M-38-P-4. 18.11.: Stadtarchiv Pforzheim S1-29-B-176-P-1-1, Foto: Otto Kropf. 9.12.: Stadtarchiv Pforzheim, S1-1-1-R-1-4; Stich: Matthäus Merian d. Ä.



29. Januar 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)

Brigitte und Gerhard Brändle/Jürgen Schroth

ZwangsarbeiterInnen in Pforzheim erhalten Namen, Gesicht und Stimme – eine notwendige Erinnerung gegen die Leugnung von Nazi-Verbrechen

Zugleich Gedenkveranstaltung der Stadt Pforzheim anlässlich des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Grußwort: Oberbürgermeister Peter Boch

GewerkschafterInnen stellen in einem Forschungsbericht die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen vor, welche die Nationalsozialisten ab 1941 zur Arbeit nach Pforzheim gezwungen hatten. Fast 1.000 knappe Biografien geben den Betroffenen aus Polen und der früheren Sowjetunion Namen und Gesicht und damit einen Teil ihrer Würde. In der Mehrzahl waren es junge Frauen aus der Ukraine, die meist in der Rüstungs-Zulieferer-Industrie schufteten und im Lager im Brötzingertal „leben“ mussten.



Briefe berichten von Entlohnung nach Tarif bis Lohnraub, von Familienanschluss bis Verschleppung in Konzentrationslager und Ermordung.

Brigitte und Gerhard Brändle, Mitglieder der Gewerkschaft und der Friedensgesellschaft, forschen seit über 40 Jahren gegen das Verschweigen von NS-Verbrechen in Pforzheim.

Jürgen Schroth, langjähriger DGB-Kreisvorsitzender, engagiert/e sich für die „Entschädigung“ der früheren ZwangsarbeiterInnen, die Sicherung ihrer Lebenszeugnisse und die Bewahrung der Erinnerung an die Zeit, als Gewerkschaften und Streiks verboten waren.

**11. März 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)**

Prof. Dr. Hans-Peter Becht

„Das nationalsozialistische Pforzheim“ - eine Bilanz

In Zusammenarbeit mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim, der Reuchlin-Gesellschaft Pforzheim und dem Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim.

2016 erschien in der Schriftenreihe des Stadtarchivs das Buch „Führer befiehl ...! Das nationalsozialistische Pforzheim 1933-1945“, das 2020 mit dem Eberhard-Gothein-Preis ausgezeichnet wurde. In seinem Vortrag zieht der Autor Bilanz und filtert das Besondere aus den 450 Buchseiten heraus, und zwar sowohl für die Pforzheimer Stadtgeschichte als auch für die Erforschung der NS-Zeit insgesamt. Denn die Mikroperspektive ermöglicht den Blick auf Themenaspekte, die beim Blick auf die deutsche Geschichte kaum ins Auge fallen.

Prof. Dr. Hans-Peter Becht, 1986-2013 Leiter des Stadtarchivs Pforzheim, 2008 habilitiert, seit 2011 Professor für Neuere und Neueste Geschichte sowie

Landesgeschichte an der Universität Stuttgart. Veröffentlichungen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, zur modernen Stadtgeschichte vor allem Südwestdeutschlands, zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Medien- und Kulturgeschichte.



**8. April 2024, 19 Uhr
Stadtarchiv Pforzheim**

Verleihung des Eberhard-Gothein-Preises

Der Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim, die Reuchlin-Gesellschaft Pforzheim und die Löbliche Singergesellschaft von 1501 Pforzheim verleihen gemeinsam den Eberhard-Gothein-Preis für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Erforschung der Pforzheimer Stadtgeschichte.

Im Anschluss an die Veranstaltung findet auf gesonderte Einladung die Jahreshauptversammlung des Fördervereins für das Stadtarchiv Pforzheim e. V. statt.

22. April 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)

Dr. Oswald Walter

Reichsadler und Brieftaube: Private Postdienstleister in Pforzheim 1896 bis 1900

In Zusammenarbeit mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim.

Das Postmonopol im 19. Jahrhundert – ein heiliger Gral, auch im Großherzogtum Baden sorgfältig gehegt und gepflegt. Und doch gab es im deutschen Kaiserreich viele Jahre ein Nebeneinander von staatlichem Reichsadler und privater Brieftaube. Speziell in Pforzheim war die von Andreas und Christian Schaber gegründete Privatpost zwischen 1896 bis zu ihrer Verstaatlichung am 31. März 1900 ein beim Publikum geschätzter und erfolgreicher privater Postdienstleister, dessen Geschichte diese Episode des Postwesens lebendig werden lässt.

Dr. Oswald Walter hat nach Physikstudium und 30 Jahren in der IT-Branche sein Faible für die Geschichte der privaten Postdienstleister am Ende des 19. Jahrhundert (wieder)entdeckt und mehrere Bücher über Privatpostfirmen in badischen Städten veröffentlicht.

10. Juni 2024, 19 Uhr
Stadtarchiv Pforzheim

Dr. Klara Deecke und Petra Schad-Vollmer

Pforzheimer Flüsse – eine historisch-ökologische Zeitreise zu den Archivquellen

In Zusammenarbeit mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim.

Wiederholung der Veranstaltung aus 2023 wegen großer Nachfrage.

Pforzheim ist eine Dreiflüssestadt. Hochwasser und Badespaß, Flößerei, Mühlen und Hammerwerke, Flussbegradigung und Renaturierung – Mensch und Fluss stehen in Pforzheim seit jeher in engem Zusammenspiel.

Biologin und Umweltberaterin Petra Schad-Vollmer und Archivleiterin Dr. Klara Deecke zeigen in dieser gemeinsamen Archivführung an Beispielen aus älterer und neuerer Zeit, wie die Flüsse die Stadtgeschichte prägten und wie sich durch die Renaturierung die Flusslandschaft verändert hat.

Petra Schad-Vollmer war viele Jahre für die Öffentlichkeitsarbeit und Umweltberatung beim Amt für Umweltschutz der Stadt Pforzheim tätig.

Dr. Klara Deecke, Historikerin und Archivarin, leitet seit 2014 das Stadtarchiv Pforzheim.

Begrenzte Teilnehmerzahl!



15. Juli 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)

Kurt Schwab

Die Pforzheimer Straßenbahn: Nostalgie ohne Zukunft?

In Zusammenarbeit mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim.

Es gibt sie noch, die Menschen, die sich wehmütig an die alte Straßenbahn erinnern. „Schade, dass man die Bahnen eingestellt hat“, oder „Das war eine politische Fehlentscheidung“, sind häufige Kommentare. Aber war es wirklich eine Fehlentscheidung? Der Vortrag betrachtet die wirtschaftliche und verkehrstechnische Situation der 1960er Jahre in Pforzheim und zeigt auf, dass die Umstellung von Schienen- auf Omnibusverkehr die einzig richtige Entscheidung war. Und heute? Sollte man vor dem Hintergrund der Schadstoffreduzierung die Straßenbahn in Pforzheim nicht wiederaufleben lassen?

Kurt Schwab ist Historiker, Autor und Kurator mit Schwerpunkt Pforzheimer Nahverkehrsgeschichte. Für sein Buch „Straßen- und Kleinbahn in Pforzheim“ bekam er 1998 einen ersten Preis des 3. Stadtgeschichtlichen Wettbewerbs der Stadt Pforzheim.



16. September 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)

Dr. Christian Köne

Zur Darstellung der Reformation in Lehrplänen und Schulbüchern der Bundesrepublik und der DDR

In Zusammenarbeit mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim, dem Reuchlin-Gymnasium Pforzheim und dem DDR-Museum Pforzheim.

Die Reformation war und ist ein Thema im Geschichtsunterricht der Schule. Der Vortrag untersucht vergleichend, in welcher Weise die Reformation als Thema in den Lehrplänen der Bundesrepublik und der DDR abgebildet ist. Daran anschließend wird gezeigt, wie das Thema in den Schulbüchern für Geschichte behandelt wird. Dazu gehört auch die Antwort auf die Frage, ob Johannes Reuchlin in den Materialien vorgestellt wird.

Dr. Christian Köne ist Historiker, Lehrer und Lehrerbildner. Er forscht u.a. zu Schulbuch- und Bildungsmedien, DDR-Geschichte, Geschichte der Prostitution, LSBTI-Geschichte, Geschichte der Amerikaner in Rheinland-Pfalz seit 1945.



18. November 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)

Dr. Elke Pastré

Wer war Else Bach? Die unbekannte Seite der Pforzheimer Bildhauerin

In Zusammenarbeit mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim.

Nicht nur internationale Filmstars kennen ihre Skulptur: das „Bambi“. Else Bachs possierliches Rehkitz war Vorbild für den Filmpreis, der seit 1948 verliehen wird. Die Künstlerin lebte in Pforzheim und schuf bereits in den 1920er-Jahren Porträts von Persönlichkeiten und realitätsnahe Tierfiguren. Für ihre Pferdegruppe, die 1937 in Paris auf der Weltausstellung gezeigt wurde, erhielt sie den Grand Prix. In der Zeit des Nationalsozialismus entwickelte sie neue Sujets, mit denen sie auf die Umwälzungen und Herausforderungen reagierte. Der Vortrag skizziert Leben und Werk der talentierten, mutigen und selbstständigen Bildhauerin, die sich in einer männlich dominierten Kunstwelt zu behaupten wusste.

Dr. Elke Pastré ist Kunsthistorikerin und Autorin. Die gebürtige Pforzheimerin studierte in Heidelberg, Wien und Paris. Als Dozentin unterrichtete sie an der Universitäten HEC, Paris, und an der Sorbonne. Aktuell arbeitet sie als Dozentin für Kunst und Architektur, Expertin und Museumspädagogin in der Städtischen Galerie im ZKM Karlsruhe.



09. Dezember 2024, 19 Uhr, Hybridveranstaltung
(Stadtarchiv Pforzheim/online)

Dr. Franz Maier

Die bayerische Annexion von Pforzheim im Dreißigjährigen Krieg (1635-1646)

In Zusammenarbeit mit dem Kreisarchiv des Enzkreises und der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim.

Die Annexion des badischen Amtes Pforzheim durch Bayern 1635 führte zu einer politischen Krise im Lager der katholischen Verbündeten gegen Schweden und Frankreich, als durch den kurz zuvor geschlossenen Prager Frieden die Möglichkeit zu bestehen schien, durch ein gemeinsames Vorgehen gegen die Feinde des Reichs den seit 1618 tobenden Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen. Der Vortrag behandelt die historischen Hintergründe und den Verlauf der bayerischen Herrschaft über Pforzheim, die 1646 durch die französische Einnahme der Stadt ihr Ende fand.

Dr. Franz Maier ist Historiker und Archivar. Er promovierte zur bayerischen Unterpfalz im Dreißigjährigen Krieg und ist seit 1994 am Landesarchiv Speyer tätig. Seine Forschungsinteressen gelten der Landesgeschichte im späten Mittelalter, in der frühen Neuzeit und der Zeit des Nationalsozialismus.



**STADTARCHIV
PFORZHEIM**

**KULTURAMT 
PFORZHEIM**

Institut für Stadtgeschichte

Kronprinzenstr. 28 75177 Pforzheim

Fon 07231 39-2899 archiv@pforzheim.de

Fax 07231 39-1674 www.stadtarchiv.pforzheim.de

Veranstaltungsraum: Kronprinzenstr. 24a
(Hinterhaus, 2. OG, nicht barrierefrei)



www.agil.de

